Fragenkatalog Leistungsspange Silber

Katalog Nummer:

Dieser Katalog wurde von Patrick Hübgen unter Mitarbeit von Torsten Marx für die Freiwillige Feuerwehr Wiebelskirchen erstellt !

P.H. & T.M.

0 Antwortschlüssel zum Fragenkatalog:

Kapitel 1:	6. a	12.c	18.c	24.c
1. c	7. c	13.a	19.b	25.c
2. c	8. b	14.c	20.c	26.a
3. b	9. b	15.a	21.c	27.b
4. a	10.a	16.a	22.b	28.b
5. c	11.b	17.b	23.c	
Kapitel 2:	4. b	8. a	12.c	16.c
1. c	5. c	9. b	13.a	17.c
2. b	6. a	10.a	14.c	
3. c	7. a	11.a	15.b	
Kapitel 3:	3. c	6. b	9. a	12.c
1. b	4. a	7. b	10.c	13.c
2. a	5. a	8. c	11.c	14.b
Kapitel 4:	2. b	4. a		
1. a	3. a	5. c		
Kapitel 5:	4. b	8. a	12.b	
1. a	5. a	9. b	13.c	
2. a	6. b	10.a	14.b	
3. b	7. a	11.c	15.a	
Kapitel 6:	5. a	10.a	15.c	20.a
1. c	6. b	11.b	16.c	21.c
2. c	7. b	12.a	17.c	22.a
3. a	8. c	13.c	18.a	
4. a	9. c	14.b	19.a	
Kapitel 7:	3. a	6. a	9. b	12.a
1. c	4. c	7. b	10.c	13.c
2. b	5. b	8. a	11.b	14.b
Kapitel 8:	2. b	4. b	6. c	
1. a	3. a	5. c		
Kapitel 9:	2. c	4. c	6. c	
1. a	3. a	5. b	7. a	
Kapitel 10:	2. a	4. c	6. b	8. a
1. b	3. a	5. a	7. a	9. b

Kapitel 11:	4. b	8. b	12.b	16.b
1. c	5. a	9. b	13.b	17.a
2. b	6. b	10.b	14.b	18.b
3. b	7. c	11.a	15.c	19.b
Kapitel 12:	4. b	8. a	12.c	16.c
1. c	5. a	9. c	13.b	
2. b	6. c	10.c	14.c	
3. c	7. a	11.b	15.a	
Kapitel 13:	3. b	6. c	9. b	
1. a	4. c	7. b	10.a	
2. c	5. a	8. b	11.c	
Kapitel 14:	1. a			
Kapitel 15:	5. b	10.b	15.a	20.b
1. a	6. a	11.b	16.c	21.a
2. b	7. c	12.c	17.c	22.b
3. c	8. b	13.b	18.a	23.b
4. b	9. b	14.b	19.c	24.a
Kapitel 16:	5. b	10.a	15.b	20.b
1. b	6. a	11.b	16.c	21.b
2. a	7. a	12.a	17.a	
3. c	8. a	13.b	18.b	
4. c	9. b	14.c	19.a	
Kapitel 17:	3. b	6. a	9. c	12.c
1. c	4. b	7. a	10.a	
2. c	5. a	8. a	11.c	
Kapitel 18:	2. a	4. b	6. c	8. b
1. c	3. a	5. b	7. c	9. a
Kapitel 19:	4. b	8. c	12.b	16.a
1. a	5. b	9. a	13.b	17.c
2. a	6. a	10.a	14.b	18.c
3. b	7. b	11.c	15.c	19.b

1 Allgemeine Grundlagen

1.1 Was verstehen wir, ungeachtet der Ursache, unter dem Begriff „Technische Hilfe“?

a) O Das Entsenden aller Fahrzeuge mit technischer Beladung zur Einsatzstelle.
b) O Einsätze, bei denen das THW zu verständigen ist.
c) O Alle Maßnahmen zur Abwehr von Gefahren für Leben, Gesundheit und Sachen mit entsprechendem Gerät.

1.2 Wer ist bei der Löscheinheit „Löschgruppe“ der Einheitsführer?

a) O Der Löschbezirksführer.
b) O Der Wehrführer.
c) O Der Gruppenführer.

1.3 Was ist ein Befehl?

a) O Der Befehl ist ein lautes und klares Reden, damit jeder Mann der Löschgruppe auch alles versteht.
b) O Ein Befehl ist die Anordnung, die ein Vorgesetzter nach einem vorgegebenen Schema einem Untergebenen schriftlich, mündlich oder in anderer Weise mit Anspruch auf Gehorsam erteilt.
c) O Der Befehl ist ein bestimmtes Stichwort für Beginn und Ende des Einsatzes.

1.4 Was verstehen wir unter dem Begriff „Bergen“?

a) O Einbringen von Leichen, Kadavern oder gefährdeten Sachwerten.
b) O Durch das Schadensereignis verletzte und eingeklemmte Personen befreien und versorgen.
c) O Sicherstellen von Sachen nach einem Einsatz in leerstehenden Hallen.

1.5 Was soll der Befehl bei einem Löscheinsatz beinhalten?

a) O Hinweise auf Schutzkleidung gemäß den Unfallverhütungsvorschriften, auf Einsatzdisziplin und auf Kameradschaft.
b) O Hinweis auf Versorgung mit Verpflegung und Betriebsstoffen, auf angeforderte Ablösekräfte und auf Pressemitteilung.
c) O Hinweis auf Wasserentnahmestelle, Lage des Verteilers, Einheit, Auftrag, Mittel, Ziel, Weg.

1.6 Wer ist bei der Fahrt (auch mit Sonderrechten = Alarmfahrten) für die Sicherheit der Gruppe verantwortlich?

a) O Der Maschinist (= Fahrer)
b) O Der Gruppenführer (Einheitsführer)
c) O Der Zugführer (Einheitsführer)

1.7 Was macht ein Mann der Gruppe, nachdem er eine besondere Gefahr entdeckt hat (z.B. Einsturz, Explosion)?

a) O Ruhig bleiben und Verstärkung anfordern.
b) O Gruppenführer verständigen und überlegt weiterarbeiten.
c) O Unverzüglich Signal geben, alle Feuerwehrmänner sammeln sich am Fahrzeug.

1.8 Wer ist der Stellvertreter des Gruppenführers?

a) O Der Melder, sofern er nach dem Gruppenführer der Dienstälteste ist.
b) O Der Angriffstruppführer.
c) O Je nach Befähigung jeder Mann der Gruppe.

1.9 Welche Gefahren der Einsatzstelle begegnen dem Feuerwehrmann im Einsatzdienst gemäß der Einsatzlehre?

a) O Holzverkleidete Rettungswege, mißachtetes Rauchverbot in Versammlungsstätten, geringe Fluchtwegbreiten, nicht vorhandene Fluchtwegkennzeichnung.
b) O Atemgifte, Ausbreitung des Brandes, atomare Gefahren - ionisierende Strahlung, Chemikalien, Explosionen, Zerknalle, Stichflammen, Einsturz, Elektrizität.
c) O Nicht benutzte persönliche Schutzausrüstung, technische Mängel am Einsatzgerät, keine Teilnahme am Ausbildungsdienst.

1.10 Welche ist die kleinste aber wirkungsvollste taktische Löscheinheit für eine selbständige Brandbekämpfung?

a) O Die Löschgruppe.
b) O Die Löschstaffel.
c) O Der Löschtrupp.

1.11 Woraus besteht eine Löschgruppe?

a) O Aus persönlicher Ausrüstung und Mannschaft.
b) O Aus Mannschaft und Gerät.
c) O Aus einem TLF 16 mit Besatzung.

1.12 Wieviele Rohre kann eine Löschgruppe höchstens vornehmen?

a) O 2 B-Rohre.
b) O 2 Schaumrohre.
c) O 1 B- und 2 C-Rohre.

1.13 In welchem Gesetz werden die Aufgaben der Gemeinden im Feuerschutz behandelt?

a) O FSG
b) O BS OrgVO
c) O FSO

1.14 Wer entscheidet über ein Gesuch um Aufnahme in die Feuerwehr?

a) O Der Löschbezirksführer zusammen mit seinen Unterführern.
b) O Der Wehrführer im Benehmen mit dem zuständigen Löschbezirksführer.
c) O Der Bürgermeister im Benehmen mit dem Wehrführer.

1.15 Wie alt muß ein Bewerber mindestens sein, um in die aktive Feuerwehr aufgenommen werden zu können?

a) O 16 Jahre
b) O 17 Jahre
c) O 18 Jahre

1.16 Wie setzt sich eine Löschgruppe zusammen?

a) O Mannschaft und Gerät.
b) O Ausgesuchten Wehrmännern.
c) O Gut ausgerüstetem Fahrzeug.

1.17 Mit welchem Gerät rüstet sich der Gruppenführer bei einem Einsatz aus?

a) O C-Strahlrohr
b) O Handscheinwerfer
c) O Brechwerkzeug

1.18 Mit welchen Trupps arbeitet die Staffel?

a) O Angriffstrupp und Schlauchtrupp.
b) O Schlauchtrupp und Wassertrupp.
c) O Angriffstrupp und Wassertrupp.

1.19 Wer gibt in allen Fällen das Kommando „Wasser marsch“?

a) O Der Gruppenführer.
b) O Der Truppführer.
c) O Der Maschinist.

1.20 Welches ist die erste Maßnahme der Feuerwehr bei der Ankunft an der Einsatzstelle?

a) O Brandbekämpfung.
b) O Sicherstellung der Wasserversorgung.
c) O Rettung von Mensch und Tier.

1.21 Was bedeutet ein mit der Signalpfeife wiederholt gegebener „langer hoher Ton“?

a) O Wasser marsch.
b) O Sprungtuch vor.
c) O Notzeichen von in Not geratenen Männern.

1.22 Aus wieviel Feuerwehrmännern besteht die Löschstaffel?

a) O Aus 3.
b) O Aus 6.
c) O Aus 5.

1.23 Wer verlegt bei einer Staffelbesatzung die 4-teilige Saugleitung?

a) O Wassertrupp.
b) O Wassertrupp und Schlauchtrupp.
c) O Wassertrupp und Angriffstrupp.

1.24 Wer erteilt die erforderlichen Befehle bei der Verlegung der Saugleitung?

a) O Der Staffelführer.
b) O Der Maschinist.
c) O Der Wassertruppführer.

1.25 Wer schlägt bei der Verlegung der Saugleitung die Halteleine an einem festen Punkt an?

a) O Der Wassertruppführer.
b) O Der Wassertruppmann.
c) O Der Maschinist.

1.26 Wer bestimmt beim Einsatz die Lage des Verteilers?

a) O Der Gruppenführer.
b) O Der Angriffstruppführer.
c) O Der Melder.

1.27 An welchem Abgang des Verteilers wird angeschlossen, beim Befehl „Angriffstrupp mit Schaumrohr vor“?

a) O Links.
b) O Mitte.
c) O Rechts.

1.28 Wer bedient beim Einsatz eines Schaumrohres den Zumischer?

a) O Der Melder.
b) O Der Schlauchtruppmann.
c) O Der Schlauchtruppführer.

2 Unfallverhütungsvorschriften

2.1 In welchen Zeitabständen hat bei der Feuerwehr eine Unterweisung in Unfallverhütung zu erfolgen?

a) O Alle 2 Jahre.
b) O Alle 3 Jahre.
c) O Jährlich mindestens einmal bei gegebenen Anlässen.

2.2 Wer stellt die Feuerwehrtauglichkeit fest?

a) O Der Bürgermeister, die Gemeindeverwaltung.
b) O Der Amtsarzt oder ein mit den Feuerwehraufgaben vertrauter Arzt.
c) O Der Wehrführer bzw. die Vollversammlung der Feuerwehr.

2.3 Wieviele Wehrmänner sind erforderlich, um eine Personenrettung über Sprungtuch vornehmen zu können?

a) O 6
b) O 9
c) O 16

2.4 Gemäß UVV-Feuerwehr besteht die persönliche Schutzausrüstung für jeden Feuerwehrangehörigen mindestens aus?

a) O Dienstanzug, Feuerwehrhelm und hohe Lederschuhe.
b) O Schutzanzug, Feuerwehrhelm mit Nackenschutz und Schutzhandschuhe.
c) O Kombination, Feuerwehrhelm und Gummistiefel.

2.5 Mit welcher zusätzlichen Schutzausrüstung sollte ein Feuerwehr-angehöriger bei der Durchführung der Technischen Hilfe ausgestattet sein?

a) O Asbesthandschuhe und Augenschutz.
b) O Gummistiefel, Wetterschutz.
c) O Warnkleidung, Gesichtsschutz am Feuerwehrhelm und Feuerwehr-Sicherheitsschuhwerk.

2.6 In welcher Entfernung vom Gefahrenpunkt ist auf einer Straße mit schnellem Verkehr ein Warndreieck aufzustellen?

a) O In ausreichender Entfernung, mindestens jedoch 100m Entfernung.
b) O In ausreichender Entfernung, mindestens jedoch 150m Entfernung.
c) O In ausreichender Entfernung, mindestens jedoch 200m Entfernung.

2.7 Aus wievielen Personen besteht nach UVV beim Einsatz von Atemschutztrupps geforderte Rettungstrupp?

a) O Aus mindestens zwei Personen.
b) O Aus mindestens einer Person.
c) O Je nach Anordnung des Gruppenführers.

2.8 Wie ist die bei Abseilübungen anzulegende Sicherungsleine am Körper des Abseilenden zu befestigen?

a) O Durch Pfahlstich.
b) O Durch Kreuzknoten.
c) O Durch Zimmermannsstich.

2.9 Was ist bei einem aufgetragenen Schaumteppich zu beachten?

a) O Das Schaummittel ist aggressiv und greift organische Stoffe an.
b) O Durch den Schaum werden Hindernisse, Unebenheiten, Löcher und ähnliches verdeckt und damit Absturz- oder Verletzungsgefahr gegeben.
c) O Das Wasser im Schaum verursacht Beschädigungen der Bauteile.

2.10 Welche Zusatzausrüstung ist beim Arbeiten mit der Einmann-Motorsäge erforderlich?

a) O Augenschutz.
b) O Hakengurt.
c) O Warnkleidung.

2.11 Wie können Unfallfolgen abgeschwächt werden?

a) O Durch Erste-Hilfe-Maßnahmen.
b) O Durch sofortige Meldung an den Versicherungsträger.
c) O Durch sofortigen Transport des Verunfallten in ein Krankenhaus.

2.12 Von wievielen Feuerwehrmännern muß ein B-Rohr ohne Stützkrümmer gehalten werden?

a) O 1 Feuerwehrmann.
b) O 2 Feuerwehrmänner.
c) O 3 Feuerwehrmänner.

2.13 Bis zu wieviel Volt werden Niederspannungsanlagen als ungefährlich angesehen?

a) O 42 Volt
b) O 110 Volt
c) O 220 Volt

2.14 Dürfen Atemschutz-Filtergeräte ohne Einschränkung eingesetzt werden?

a) O Ja.
b) O Nein, nur wenn der richtige Filtereinsatz verwendet wird.
c) O Nein, nur wenn der richtige Filtereinsatz verwendet wird, der Sauerstoffanteil in der Umgebungsluft am Einsatzort noch mindestens 17 Vol.% beträgt und die Schadstoffkonzentration festgelegte Werte nicht überschreitet.

2.15 Wann darf von der UVV abgewichen werden?

a) O Wenn keine besonderen Gefahren bestehen.
b) O Zur Rettung von Personen und des eigenen Lebens.
c) O Auf Befehl des Gruppenführers.

2.16 Wie hoch muß beim Übersteigen die Leiter über die Übersteigstelle hinausragen?

a) O Eine Sprosse.
b) O Zwei Sprossen.
c) O Drei Sprossen.

2.17 Wie muß eine ausgemusterte Fangleine, wenn sie als Arbeitsleine eingesetzt wird, gekennzeichnet sein?

a) O weiß
b) O grün
c) O rot

3 Einsatzlehre

3.1 Warum muß an einer Einsatzstelle Schlauchreserve verlegt werden?

a) O Damit die Schläuche sauber in Buchten liegen können.
b) O Um an der Brandstelle beweglicher zu sein.
c) O Um die Wasser-Reibungsverluste gering zu halten.

3.2 Warum geht ein Innenangriff vor einem Außenangriff?

a) O Wegen des größeren Löscherfolges. Das Löschmittel wird schnell und sicher aus nächster Nähe gezielt eingesetzt.
b) O Weil ein Außenangriff immer sehr viel mehr Personal bindet und aus sicherer Position geführt werden kann.
c) O Weil bei einem Außenangriff immer mehr Löschwasser benötigt wird.

3.3 Welcher Angriff ist bei Bränden in Gebäuden soweit möglich vorzunehmen?

a) O Der Außenangriff.
b) O Der Außenangriff über Feuerwehrleitern.
c) O Der Innenangriff.

3.4 Was ist nach einem Verkehrsunfall bei einem Fahrzeug beim Abklemmen der Batterie zu beachten?

a) O Zuerst das Masseband bzw. den Minuspol lösen, damit beim Abklemmen des Pluspols kein Kurzschluß, also kein Funke entsteht.
b) O Die Reihenfolge ist nicht wichtig. Die Batterie muß aber in jedem Fall abgeklemmt werden.
c) O Zuerst den Pluspol, weil sonst die Gefahr eines Kurzschlusses und somit eines Zündfunkens durch Berührung größer ist.

3.5 Was ist beim Einsatz des Trennschleifers zu beachten?

a) O Kleinlöschgerät „schußbereit“ vorhalten.
b) O TLF 24/50 in Bereitschaft stellen.
c) O Keine besonderen Schutzmaßnahmen erforderlich.

3.6 Auf was muß bei einem Autounfall besonders geachtet werden?

a) O Daß die Zuschauer ferngehalten werden.
b) O Daß die Zündquellen beseitigt werden.
c) O Mit wieviel Benzin der Tank nachgefüllt ist.

3.7 Wozu dient das hydraulische Schneidgerät (Schere)?

a) O Zur Durchtrennung von Lenksäulen.
b) O Zur Durchtrennung von Türpfosten und Dachholmen.
c) O Zur Durchtrennung von Gurten und Leinen.

3.8 Was versteht man unter Niederspannungsanlagen?

a) O Nennspannung bis 100V
b) O Nennspannung bis 500V
c) O Nennspannung bis 1.000V

3.9 Welche Netzspannung liegt in der Regel auf Lichtanlagen und Steckdosen in Wohnhäusern?

a) O 220 Volt
b) O 380 Volt
c) O 110 Volt

3.10 Wie groß muß mindestens der Abstand von Niederspannungsleitungen bei der Arbeit mit Feuerwehrleitern sein?

a) O 2 m
b) O 3 m
c) O 1 m

3.11 Wie weit muß der Strahlrohrführer beim Anspritzen mit Vollstrahl von blanken Niederspannungs-Freileitungen und gleichbelasteten Anlageleitungen mindestens entfernt sein?

a) O 10 m
b) O 3 m
c) O 5 m

3.12 Was versteht man unter „Flugfeuer“?

a) O Wenn sich der Brand durch Sauerstoffzufuhr erweitert.
b) O Wenn der Brand in einem Haus vom Erdgeschoß auf das Dachgeschoß übergreift.
c) O Den durch Auftrieb oder Wind verursachten Flug größerer, vorwiegend flächenförmiger Teile von brennenden Gegenständen.

3.13 Wie geht ein Feuerwehrmann zur Brandbekämpfung vor, wenn die Gefahr von Stichflammen besteht und sich die Tür nach außen öffnen läßt?

a) O Aufrecht und ruckartig.
b) O Von der Seite von der man zuerst in den Raum sehen kann.
c) O Langsam in gebückter Haltung, die Tür als Deckung benutzend.

3.14 Wie werden Druckgasflaschen bei Strahlungshitze an der Brandstelle gekühlt?

a) O Mit Schwerschaum.
b) O Mit Sprühstrahl.
c) O Mit Vollstrahl.

4 Verbrennungslehre

4.1 Was verstehen wir unter einem Oxidationsprozeß?

a) O Die Reaktion eines Elementes mit Sauerstoff unter Freisetzung von Wärme.
b) O Die Entwicklung einer Sauerstoffkonzentration in Luft.
c) O Die Freigabe von Sauerstoff aus einer Verbindung.

4.2 Was verstehen wir unter dem Wort „Verbrennung“?

a) O Den sichtbaren Teil einer Oxidation.
b) O Eine schnell und stark exotherm verlaufende Oxidation mit Flammenerscheinung.
c) O Die stark erhöhte Temperatur bei einer Oxidation.

4.3 Welche Voraussetzungen müssen für eine Entzündung und fortlaufende Verbrennung gegeben sein?

a) O Brennbarer Stoff, genügend Sauerstoff und ausreichend Wärme bzw. Zündenergie.
b) O Brennbarer Stoff und das richtige Mischungsverhältnis mit Sauerstoff.
c) O Richtige Sauerstoffkonzentration und eine ausreichende Wärme- bzw. Zündenergie.

4.4 In welchem Zeitraum nimmt die Brandtemperatur am meisten zu?

a) O Von der Zündung bis zu ½ Stunde.
b) O Von ½ Stunde bis zu 1 Stunde.
c) O Nach 1 Stunde.

4.5 Was beeinflußt bei einem Brand die Verbrennungsgeschwindigkeit?

a) O Wenn Brandmaterial in großem Maße vorhanden ist.
b) O Wenn die Branddauer zunimmt.
c) O Wenn mehr Sauerstoff zugeführt wird.

5 Löschen

5.1 Wie muß das Löschpulver in das Brandgeschehen eingebracht werden?

a) O Aus der Entfernung, damit sich eine räumlich ausgedehnte lose wirksame Wolke entwickeln kann.
b) O Aus unmittelbarer Nähe, damit der Pulverstrahl die Flammen eindämmt.
c) O Besonderheiten sind nicht zu beachten, die Menge des Pulvers ist entscheidend.

5.2 Woraus besteht hauptsächlich Löschpulver, das vorwiegend für die Brandklassen B und C geeignet sein soll?

a) O Natriumbikarbonat oder Kaliumbikarbonat.
b) O Magnesium- oder Lithiumoxid.
c) O Natrium- oder Kaliumlauge.

5.3 Was ist ein großer Vorzug am Löschmittel Kohlendioxid (CO_2)?

a) O Daß es in Behältern transportiert wird.
b) O Daß es rückstandsfrei löscht.
c) O Daß es eine geringe Kühlwirkung hat.

5.4 Worauf ist beim Einsatz von Kohlendioxid besonders zu achten?

a) O Ob dem Löschmittel Geruchsstoffe beigemischt sind.
b) O In geschlossenen Räumen besteht Lebensgefahr.
c) O Ob das Löschmittel in einem geprüften Behälter abgefüllt ist.

5.5 Was besagt die Verschäumungszahl?

a) O Sie gibt den Faktor an, um den sich ein Schaummittel-Wasser-Gemisch vervielfacht.
b) O Sie gibt die Durchflußmenge am Schaumstrahlrohr an.
c) O Sie gibt die Schaumqualität an, wie sie im Handel angeboten wird.

5.6 Was muß außer DIN-Angabe, Handelsname, Zulassungs-Kennnummer, empfohlener Zumischung, Frostbeständigkeit, Warnhinweis falls erforderlich noch als Kennzeichnung am Schaummittelbehälter sein?

a) O Lieferdatum.
b) O Abfülldatum.
c) O Verfallsdatum.

5.7 In welchen Zeitabständen sollen Schaummittel und Schaummittelbehälter untersucht werden?

a) O Jährlich.
b) O In Abständen von 2 Jahren.
c) O Halbjährlich.

5.8 Welchen Hauptlöscheffekt hat Schaum?

a) O Stickeffekt.
b) O Inhibitionseffekt (alte Bezeichnung: antikatalytischer Effekt).
c) O Kühleffekt.

5.9 Was geschieht, wenn Löschwasser in hochsiedende Fette und Öle gelangt?

a) O Es geschieht nichts, da Wasser schwerer ist als Öl oder Fett; es sinkt unter das Fett oder Öl auf den Grund.
b) O Die schlagartige Ausdehnung des Wassers führt zu einer Fettexplosion. Brennende Flüssigkeit wird umhergeschleudert.
c) O Nichts, denn auf Grund der großen Hitze verdampft das Wasser sofort und trägt somit zum Löscheffekt bei.

5.10 In wieviele Gruppen wird der Schaum hinsichtlich der Verschäumungsarten eingeteilt?

a) O 3
b) O 2
c) O 4

5.11 In Mühlen, Sägewerken, Spinnereien und Flachsverarbeitungsfabriken fällt besonders viel Staub an. Welches ist eine praktische Lösung, um einer Staubexplosion entgegen zu wirken?

a) O Der Einsatz von Schaum und Halon.
b) O Der Einsatz von Pulver unter Inertgas.
c) O Der Einsatz von Wasser mit Strahlrohren im Sprühstrahl oder Sprühnebel.

5.12 Wieviel Liter Wasserdampf (bei 373 K) ergibt ein Liter Wasser (von 277 K) unter Normalbedingungen?

a) O Die Wasserdampfmenge ist nicht ermittelbar.
b) O 1675 l (gerundet 1700 l)
c) O 1244 l (gerundet 1200 l)

5.13 Welchen Hauptlöscheffekt hat das Wasser?

a) O Mechanische Zerstörung der Glutnester.
b) O Inhibitionseffekt (alte Bezeichnung: antikatalytischer Effekt).
c) O Kühleffekt.

5.14 Welchem Löschmittel sind nachfolgende Eigenschaften zuzuordnen? Preisgünstig, nicht giftig, nicht ätzend, meistens ausreichend vorhanden, gute Wurfweite und Förderbarkeit, elektrisch leitend, unter 0° C Einfrierungsgefahr.

a) O Schaum
b) O Wasser
c) O Halon

5.15 Warum ist der Einsatz von Wasser bei Kaminbränden bedenklich bis gefährlich?

a) O Wegen der Vergrößerung des Volumens von 1 auf das ca. 1700-fache der eingebrachten Wassermenge.
b) O Wegen der zu erwartenden Fettexplosion des Rußes.
c) O Wegen der zu befürchtenden Knallgasbildung infolge Spaltung des Wassers bei hohen Temperaturen.

6 Saugen - Feuerlöschkreiselpumpen

6.1 Welches Medium wird bei einer Gasstrahlentlüftungseinrichtung genutzt?

a) O Wasser
b) O Luft
c) O Auspuffgase

6.2 Wie gelangt das Wasser nach dem Entlüften in die Pumpe?

a) O Durch die Entlüftungspumpe
b) O Sobald die Saugleitung im Wasser liegt steigt das Wasser hoch.
c) O Der atmosphärische Luftdruck drückt das Wasser in die Pumpe.

6.3 Kann eine Feuerlöschkreiselpumpe selbsttätig ansaugen?

a) O Nein.
b) O Ja.
c) O Bei Frost nicht.

6.4 Wie hoch kann die theoretische Saughöhe einer Feuerlöschkreiselpumpe sein?

a) O ca. 10,33 m (Luftdruck)
b) O ca. 6,00 m
c) O ca. 3,00 m

6.5 Was versteht man unter geodätischer Saughöhe?

a) O Höhenunterschied in Meter zwischen saugseitigem Wasserspiegel und Pumpenmitte.
b) O Höhenunterschied in Meter zwischen saugseitigem Wasserspiegel und Strahlrohrmundstück.
c) O Den Druck, den das Unterdruckmanometer anzeigt.

6.6 Was geschieht beim Entlüften im Innern der Feuerlöschkreiselpumpe und der Saugleitung?

a) O Der Luftdruck wird größer.
b) O Der Luftdruck wird geringer.
c) O Der Luftdruck bleibt unverändert.

6.7 Welche Möglichkeit hat der Maschinist einer TS 8/8 während des Saugvorgangs, wenn die Entlüftungseinrichtung ausfällt?

a) O Die Entlüftungseinrichtung reparieren.
b) O Die Saugleitung und Pumpe von Hand mit Wasser auffüllen.
c) O Die TS 8/8 schnell austauschen.

6.8 Wieviel Arten von Entlüftungseinrichtungen gibt es?

a) O Eine.
b) O Zwei.
c) O Mehrere.

6.9 Wird eine Feuerlöschkreiselpumpe auf Dichtigkeit überprüft?

a) O Nein, eine FP ist immer dicht.
b) O Undichtigkeiten sind ohne Bedeutung.
c) O Ja.

6.10 Was muß nach jedem Pumpen aus offenen Gewässern mit einer Feuerlöschkreiselpumpe geschehen?

a) O Gründlich durchspülen, damit Schmutz entfernt wird.
b) O Einfach wegstellen, da sie ja im Einsatz noch in Ordnung war.
c) O Die FP muß einer Sichtkontrolle unterzogen werden.

6.11 Was ist beim Nachziehen der Stopfbuchse zu beachten?

a) O Die Stopfbuchse mit Schraubenschlüssel fest nachziehen.
b) O Die Stopfbuchse mit Gefühl und bei laufender Pumpenwelle nachziehen.
c) O Die Stopfbuchse so fest nachziehen, daß die Pumpenwelle sich gerade noch dreht.

6.12 Wie lange soll die Entlüftungseinrichtung eingeschaltet bleiben?

a) O So kurz wie möglich, so lange wie notwendig.
b) O Sie kann immer mitlaufen.
c) O Sobald der Unterdruckmesser reagiert, die Entlüftungseinrichtung abschalten.

6.13 Was ist beim Zuwasserbringen der Saugleitung zu beachten?

a) O So knapp wie möglich ins Wasser.
b) O Die Ventilleine muß stramm gezogen sein.
c) O Der Saugkorb soll möglichst 50 cm im Wasser und gegen die Fließrichtung liegen.

6.14 Wieviele Haltepunkte hat eine Saugkupplung?

a) O Zwei Haltepunkte.
b) O Vier Haltepunkte.
c) O Sechs Haltepunkte.

6.15 Welche wasserführende Armatur wird bei der Wasserentnahme aus offenen Gewässern gebraucht?

a) O Das Standrohr.
b) O Das Sammelstück.
c) O Der Saugkorb.

6.16 Welche Pumpen dienen der Feuerwehr zur Löschwasserförderung im Brandfall?

a) O Kolbenpumpen.
b) O Elektropumpen.
c) O Kreiselpumpen.

6.17 Was geben die Zahlen bei der Pumpenbezeichnung TS 8/8 an?

a) O Das Gewicht der Pumpe als Traglast pro Pers. ca. 80 kg.
b) O Den Kraftstoffverbrauch. 8 l bei 8 Stundenbetrieb.
c) O Die Leistung: 800 l Wasser pro Minute bei 8 bar.

6.18 Welches Teil einer TS dient der Kraftübertragung zwischen Motor und Pumpe?

a) O Die Kupplung.
b) O Die Entlüftungseinrichtung.
c) O Die Pumpe.

6.19 Worin liegt der Unterschied zwischen einer TS 8/8 und einer FP 16/8?

a) O Eine FP 16/8 fördert zweimal soviel Wasser.
b) O Eine FP 16/8 kann das Wasser weiter drücken.
c) O Die Leistung der beiden Pumpen ist gleich.

6.20 Durch welche Einrichtung werden Kreiselpumpen und Saugschläuche entlüftet?

a) O Durch eine Entlüftungseinrichtung.
b) O Durch das Laufrad der Pumpe.
c) O Durch den Leitapparat.

6.21 Welche Armatur ist an der tiefsten Stelle der Feuerlöschkreiselpumpen angebracht?

a) O Die Stopfbuchse.
b) O Die Entlüftungseinrichtung.
c) O Der Wasserablaßhahn zum Entwässern der Pumpe.

6.22 Welche Größe hat der Saugstutzen einer eingebauten Feuerlöschkreiselpumpe in Löschfahrzeugen nach DIN 14 530 Blatt 1?

a) O Einen A-Saugstutzen 110 mm Innendurchmesser.
b) O Zwei A-Saugstutzen 110 mm Innendurchmesser.
c) O Zwei B-Saugstutzen 75 mm Innendurchmesser.

7 Wasserführende Armaturen

7.1 Wozu dient das Standrohr?

a) O Um eine ankommende Schlauchleitung zu teilen.
b) O Um den Rückfluß von Löschwasser in das Leitungsnetz zu verhindern.
c) O Um den Anschluß an einen Unterflurhydranten zu ermöglichen.

7.2 Was bedeutet das M bei der Strahlrohrbezeichnung (wie: CM)?

a) O Das Strahlrohr ist aus Messing.
b) O Das Strahlrohr ist ein Mehrzweckstrahlrohr.
c) O Das Strahlrohr hat eine Mannschutzbrause.

7.3 Wozu dient das Sammelstück?

a) O Um zwei Schlauchleitungen zusammenzufassen und in eine Leitung des nächst größeren Querschnittes überzuleiten.
b) O Um eine ankommende dicke Leitung in zwei Leitungen zu teilen.
c) O Um Leitungen abzusperren.

7.4 Was ermöglicht uns ein Stützkrümmer?

a) O Daß ein B-Rohr mit drei Mann gehalten werden darf.
b) O Daß ein Mann ein B-Rohr halten darf.
c) O Daß ein B-Rohr mit zwei Mann gehalten werden darf.

7.5 Was sind wasserführende Armaturen?

a) O Ein Manometer an einer Pumpe.
b) O Starre Bestandteile der feuerwehrtechnischen Ausrüstung, die vom Wasser durchflossen werden.
c) O Eine mit Wasser gefüllte Schlauchleitung.

7.6 Wozu dient der Saugkorb?

a) O Er dient der Wasserentnahme aus offenen Gewässern.
b) O Er dient der Wasserentnahme aus dem Ortsnetz.
c) O Er begrenzt die Wasserentnahme aus offenen Gewässern auf 800 Liter/min.

7.7 Wozu dient der Verteiler?

a) O Die Höhe des Wasserdrucks zu begrenzen.
b) O Die ankommende Leitung auf drei Leitungen zu verteilen.
c) O Das ankommende Löschwasser aus zwei Leitungen auf zwei andere Leitungen zu verteilen.

7.8 Was versteht man unter Mehrzweckstrahlrohr?

a) O Das Mehrzweckstrahlrohr ist eine Armatur zur Abgabe von Löschwasser als Voll- oder Sprühstrahl.
b) O Das Mehrzweckstrahlrohr kann als Zerstäuberdüse verwendet werden.
c) O Das Mehrzweckstrahlrohr kann als Löschlanze verwendet werden.

7.9 Wodurch kann bei einem Strahlrohr die Mundstückweite vergrößert werden?

a) O Durch Aufschrauben eines anderen Mundstückes.
b) O Durch Abschrauben des Mundstückes.
c) O Mundstückweite ist unveränderlich.

7.10 Wozu dient der Handschutz an einem Strahlrohr?

a) O Er soll die Hand des Strahlrohrführers vor Verletzungen schützen.
b) O Er soll das zylindrische Rohrstück verstärken.
c) O Er soll die Hand des Strahlrohrführers vor Kälte schützen und das Strahlrohr griffsicher machen.

7.11 Welchem Zweck dienen Übergangsstücke?

a) O Zum Verbinden gleich großer Kupplungen.
b) O Zum Verbinden von Kupplungen unterschiedlicher Weiten.
c) O Zum Verbinden zweier Blindkupplungen.

7.12 Welchem Zweck dient der Hydrantensteckschlüssel?

a) O Zum Ausheben der Straßenkappe des Unterflurhydranten und zum Öffnen des Ventils.
b) O Zum Abheben eines Schachtdeckels.
c) O Zum Öffnen des Ventils am Unterflurhydranten.

7.13 Aus welchem Werkstoff werden heute überwiegend wasserführende Armaturen für feuerwehrtechnische Zwecke hergestellt?

a) O Aus Messing.
b) O Aus Stahl.
c) O Aus Leichtmetall.

7.14 Welchen Zweck hat die Ventilklappe im Sammelstück?

a) O Sie begrenzt den Förderstrom von zwei Zuleitungen auf gleich große Durchflußmengen.
b) O Sie schließt beim Anschluß einer Zuleitung den zweiten Zugang ab.
c) O Sie verhindert den Rückfluß von Löschwasser aus der FP in die Schlauchleitungen.

8 Schlauchkunde

8.1 Welche Gewebefasern können zur Herstellung von Druckschläuchen verwendet werden?

a) O Natur- und Chemiefasern.
b) O Nur Naturfasern.
c) O Nur Chemiefasern.

8.2 Wie werden in Deutschland Schläuche untereinander verbunden?

a) O Durch Schraubverbindungen.
b) O Durch genormte Kupplungen (Storz - Kupplungen).
c) O Sie werden ineinandergesteckt (Steckkupplungen).

8.3 Was ist zum Schutz der Gummidichtringe der Kupplungen erforderlich?

a) O Die Dichtflächen mit Graphit oder Talkum einreiben.
b) O Die Dichtflächen ölen.
c) O Die Dichtflächen aufrauhen.

8.4 Wo verwendet man Saugschläuche?

a) O Bei der Trinkwasserversorgung.
b) O Bei der Entnahme von Wasser aus offenen Gewässern.
c) O Beim Aufbau von Strahlrohrstrecken.

8.5 Wie muß ein Saugschlauch beschaffen sein?

a) O Er muß rollfähig sein.
b) O Er muß nur biegsam sein.
c) O Er muß formbeständig und trotzdem biegsam sein.

8.6 Welche lichte Weite hat ein A-Saugschlauch?

a) O 75 mm Durchmesser
b) O 52 mm Durchmesser
c) O 110 mm Durchmesser

9 Wasserförderung über lange Strecken

9.1 Wem dient hauptsächlich und in erster Linie die Wasserversorgung in der Gemeinde?

a) O Der Gemeinde zur Trinkwasserversorgung.
b) O Der Feuerwehr zur Heranleitung des Löschwassers (an die Brandstelle).
c) O Der Forst- und Landwirtschaft zur Bewässerung.

9.2 Warum werden zur Löschwasserförderung vornehmlich B-Schläuche verwendet?

a) O Weil die Feuerwehren B-Schläuche haben.
b) O Weil in den C-Schläuchen nicht genug Druck erzeugt werden kann.
c) O Weil der Reibungsverlust in B-Schläuchen geringer und die Fördermenge größer ist.

9.3 Wie bezeichnen wir eine Förderstecke zwischen zwei FP?

a) O Verstärkerstrecke.
b) O Strahlrohrstrecke.
c) O Geodätische Druckhöhe.

9.4 Welche Geräte außer Pumpen und Schläuchen werden noch zur Löschwasserförderung benötigt?

a) O Überflurhydranten.
b) O Unterflurhydranten.
c) O Wasserführende Armaturen.

9.5 Welcher Mindesteingangsdruck muß bei einer Feuerlöschkreiselpumpe bei Wasserförderung auf langen Strecken vorhanden sein?

a) O 2,5 bar (25 m WS)
b) O 1,5 bar (15 m WS)
c) O 1,0 bar (10 m WS)

9.6 Wie wird die Strecke zwischen der Brandstellenkraftspritze und den Strahlrohren bezeichnet?

a) O Verstärkerstrecke.
b) O Taktische Verstärkerstrecke.
c) O Strahlrohrstecke.

9.7 Welche Feuerlöschkreiselpumpe wird in der Regel an der Wasserentnahmestelle in Stellung gebracht, wenn man im Besitz von Feuerlöschkreiselpumpen unterschiedlicher Leistungen ist?

a) O Die FP mit der größten Leistung.
b) O Die FP mit der geringsten Leistung.
c) O Das hängt von der Lage der Wasserentnahmestelle ab.

10 Löschwasserversorgung

10.1 Wer ist im Brandfalle für die Löschwasserförderung zuständig?

a) O Die Gemeinde.
b) O Die Feuerwehr.
c) O Das Land.

10.2 Wozu dient die Löschwasserversorgung?

a) O Zur Sicherstellung des Löschwasserbedarfes im Brandfalle.
b) O Zur Trinkwasserversorgung der Gemeinde.
c) O Zum Auffüllen von Löschteichen.

10.3 Die Löschwasserversorgung (öffentl. Hydrantenleitungen) liefert im allgemeinen welche Wasserqualität?

a) O Trinkwasser für den menschlichen Gebrauch.
b) O Gefiltertes Flußwasser als Industriewasser.
c) O Allgemeines nicht trinkbares Nutzwasser.

10.4 Zu welcher Art der Löschwasserversorgung zählt ein Fluß?

a) O Zur abhängigen Löschwasserversorgung.
b) O Zur allgemeinen Löschwasserversorgung.
c) O Zur unabhängigen Löschwasserversorgung.

10.5 Was ist eine Zisterne?

a) O Ein unterirdisch angelegter, überdeckter Wasserbehälter.
b) O Ein künstlich angelegter, offener Wasserbehälter.
c) O Ein Löschwasserbrunnen.

10.6 Womit wird das Wasser aus dem Rohrleitungsnetz für Feuerlöschzwecke entnommen?

a) O Mittels A-Saugschläuchen.
b) O Mittels Hydranten.
c) O Mittels B-Druckschläuchen.

10.7 Was wird benötigt, um Wasser aus einem Unterflurhydranten entnehmen zu können?

a) O Ein Standrohr und ein Hydrantenschlüssel.
b) O Ein Sammelstück.
c) O Ein Standrohr und ein Schachthaken.

10.8 Wozu werden Hydrantenhinweisschilder benötigt?

a) O Zum schnelleren Auffinden des Unterflurhydranten.
b) O Zum schnelleren Auffinden des Überfurhydranten.
c) O Zum Auffinden eines Absperrschiebers.

10.9 Was ist eine unabhängige Löschwasserversorgung?

a) O Löschwasserversorgung, die durch das Ringleitungsnetz sichergestellt wird.
b) O Löschwasserversorgung, vom Rohrnetz unabhängig (z.B. offenes Gewässer, Löschwasserbrunnen usw.).
c) O Löschwasserversorgung, die durch das Verästelungssystem sichergestellt wird.

11 Fahrzeug- und Gerätekunde

11.1 Was besagt die Zahl 8 hinter der Bezeichnung LF?

a) O Das Fahrzeug hat außer dem Fahrer 8 Mann Besatzung.
b) O Das Fahrzeug darf 8t zul. Gesamtgewicht nicht überschreiten.
c) O Das Fahrzeug hat eine eingebaute oder eingeschobene Feuerlöschkreiselpumpe (FP) 8/8.

11.2 Ein Löschfahrzeug mit einer eingebauten Feuerlöschkreiselpumpe (FP) 16/8 und einem Wassertank mit 2500 l Inhalt hat die Bezeichnung?

a) O TLF 16/8
b) O TLF 16/25
c) O TLF 25/8

11.3 Welches der folgenden Löschfahrzeuge kann nach DIN 14 530 mit dem Führerschein Klasse 3 gefahren werden?

a) O LF 16
b) O TLF 8/18
c) O TroTLF 16

11.4 Die Zahl 2000 hinter der Bezeichnung SW (DIN 14 565) bedeutet?

a) O Schlauchwagen mit insgesamt 2000m Schlauchreserven.
b) O Schlauchwagen mit 2000m Druckschlauch B und 150m Druckschlauch C.
c) O Schlauchwagen mit 1000m Druckschlauch C und 1000m Druckschlauch B.

11.5 Welchen Umfang hat die Besatzung eines normgerechten TLF 24/50 ?

a) O Truppbesatzung 1+2
b) O Staffelbesatzung 1+5
c) O Gruppenbesatzung 1+8

11.6 Wieviele A-Saugschläuche gehören zur Beladung eines normgerechten LF 8?

a) O 4 Stück
b) O 6 Stück
c) O 8 Stück

11.7 Welches der folgenden Löschfahrzeuge hat nach DIN 14 530 - Teil 18 eine 2-teilige Steckleiter?

a) O LF 8
b) O LF 16
c) O TLF 8/18

11.8 Was besagen die Zahlen in der Bezeichnung TLF 24/50 ?

a) O Das Fahrzeug hat einen Tank mit 2400 l Wasser und 500 l Schaummittel.
b) O Das Fahrzeug hat eine FP 24/8 und einen Tank mit 5000 l Wasser.
c) O Das Fahrzeug hat eine eingebaute FP 16/8, 240 l Schaummittel und 5000 l Wasser.

11.9 Die Zahl „8“ in der Bezeichnung FP 16/8 bedeutet?

a) O Die Wasserförderung der Pumpe beträgt mindestens 800 l und höchstens 1600 l.
b) O Der Nennförderdruck der Pumpe beträgt 8 bar.
c) O Die Pumpe kann 8 C-Rohre speisen.

11.10 Welches der folgenden Löschfahrzeuge führt nach DIN 14 530 - Teil 9 keine eingeschobene TS 8/8 mit?

a) O LF 8
b) O LF 16
c) O LF 16-TS

11.11 Welche Besatzung gehört auf ein normgerechtes TLF 8/18 ?

a) O Truppbesatzung 1+2
b) O Staffelbesatzung 1+5
c) O Gruppenbesatzung 1+8

11.12 Was versteht man unter einer festen Rolle?

a) O Eine unbewegliche Rolle, die lose in ein Seil eingeführt wird.
b) O Eine Rolle, die an einem Festpunkt angeschlagen wird.
c) O Eine Walze aus festem Material (Metall).

11.13 Welche Flüssigkeit wird bei hydraulischen Werkzeugen verwendet?

a) O Wasser
b) O Öl
c) O Alkohol

11.14 In welchem Zeitabstand müssen die Sicherheitsgurte überprüft werden?

a) O halbjährlich
b) O jährlich
c) O monatlich

11.15 Mit welcher Farbe müssen Arbeitsleinen gekennzeichnet werden?

a) O grau
b) O weiß
c) O rot

11.16 In welchen Längen werden Fangleinen bei Feuerwehren vorgehalten?

a) O 15m oder 25m
b) O 20m oder 30m
c) O 10m oder 20m

11.17 Welcher Mindesteingangsdruck muß vorhanden sein, um eine Wasserstrahlpumpe betreiben zu können?

a) O 3 bar
b) O 5 bar
c) O 8 bar

11.18 Welchen Mundstückdurchmesser hat ein Mehrzweck-C-Strahlrohr ohne aufgeschraubtes Mundstück?

a) O 8 mm
b) O 12 mm
c) O 15 mm

11.19 Was bewirken die Vorsteckscheiben an der Handlampe?

a) O Sie schützen die Lampengläser.
b) O Sie erzeugen ein blendfreies Licht.
c) O Sie verstärken den Lichtaustritt.

12 Leitern

12.1 Wieviele Personen dürfen tragbare Leitern und Teile von mehrteiligen Leitern besteigen?

a) O Sie dürfen von mehreren Personen gleichzeitig bestiegen werden.
b) O Auf jede Leiter jeweils nur eine Person.
c) O Auf jedes Leiterteil nur eine Person.

12.2 Auf welchen Anstellwinkel ist beim Anstellen einer Anlegeleiter zu achten?

a) O 60-65^{O}
b) O 68-75^{O}
c) O 75-80^{O}

12.3 Dürfen Feuerwehrleitern gestrichen werden?

a) O Ja, mit speziellen Holzleiterfarben.
b) O Es ist nicht vorgeschrieben.
c) O Nein, nur farblos lackiert.

12.4 Was beinhaltet die FwDV 10?

a) O Die Leiterprüfordnung.
b) O Vorschriften über tragbare Leitern.
c) O Vorschriften über die Arten von Leitern.

12.5 Wie sollen Steck- und Schiebleitern aufgestellt werden?

a) O Auf festem Untergrund und mit 3 Sprossen Überstand.
b) O Auf festem Untergrund und mit 100 cm Überstand.
c) O Mit ausreichendem Anstellwinkel und mindestens 1 Sprosse Überstand.

12.6 Wie lang ist die 3-teilige Schiebleiter?

a) O 12,50 m
b) O 9,86 m
c) O 14,00 m

12.7 Welche Arten von Leitern finden bei der Feuerwehr Verwendung?

a) O Tragbare Leitern, Anhängeleitern, Drehleitern.
b) O Mehrzweckleitern, feuersichere Leitern.
c) O Nur tragbare Leitern.

12.8 Wieviele Steckleiterteile dürfen höchstens zusammengesteckt werden?

a) O 4 Teile.
b) O 5 Teile.
c) O 6 Teile.

12.9 Mit wieviel Mann wird eine Steckleiter nach FwDV 10 getragen?

a) O Mit 2 oder 3 Mann.
b) O Mit mindestens 4 Mann.
c) O Mit 3 oder 4 Mann.

12.10 Aus welchem Werkstoff können Steckleitern beschaffen sein?

a) O Nur aus Holz.
b) O Aus Holz und Stahl.
c) O Aus Holz und Leichtmetall.

12.11 Was bedeutet die Abkürzung DL 23/12?

a) O Ausladung 23 m, Höhe 12 m.
b) O Höhe 23 m, Ausladung 12 m.
c) O Höhe 23 m, max. Hinterachslast 12 t.

12.12 Wer soll eine 2-teilige Steckleiter in Stellung bringen?

a) O Maschinist und Melder.
b) O Wassertrupp und Gruppenführer.
c) O Angriffstrupp und Melder.

12.13 Wie oft müssen Leitern geprüft werden?

a) O Alle 2 Jahre.
b) O Einmal jährlich.
c) O Nach jedem Einsatz.

12.14 Wie werden Steckleiterteile gesichert?

a) O Mit Beschlägen.
b) O Mit Stahlhaken.
c) O Mit Federsperrbolzen.

12.15 Wer hilft nach der FwDV den Trupps beim Entnehmen der Leiter vom Fahrzeug?

a) O Maschinist.
b) O Melder.
c) O Gruppenführer.

12.16 Welche Länge hat ein Steckleiterteil?

a) O 3,26 m
b) O 3,00 m
c) O 2,70 m

13 Leinen - Knoten und Stiche

13.1 Welche Leinen werden rot gefärbt?

a) O Arbeitsleinen.
b) O Fangleinen.
c) O Sicherheitsleinen.

13.2 Mit welchem Knoten wird der Saugkorb befestigt?

a) O Mit Halbschlag.
b) O Mit doppeltem Ankerstich.
c) O Mit Zimmermannstich.

13.3 Aus welchen Materialien müssen Fangleinen hergestellt sein?

a) O Leinen, bestehend aus einer Mischung aus Hanf und Polyesterfasern.
b) O Leinen, bestehend nur aus Polyesterfasern.
c) O Leinen, bestehend nur aus Hanf.

13.4 Welcher Knoten ist zur Menschenrettung (Knoten an der Person) zugelassen?

a) O Schotenstich.
b) O Jeder richtig gebundene Knoten.
c) O Pfahlstich.

13.5 Wozu gehören Fangleinen?

a) O Zur persönlichen Ausrüstung von Feuerwehrmännern.
b) O Zur persönlichen Ausrüstung von Truppmännern.
c) O Zur allgemeinen Ausrüstung; Fahrzeugbestückung.

13.6 Was bedeutet ein scharfer Leinenzug von einem vorhergehenden Trupp unter schwerem Atemschutz?

a) O Ich brauche Unterstützung.
b) O Mir geht es gut.
c) O Ich bin in Not.

13.7 In welchen Längen kennen wir genormte Fangleinen bei der Feuerwehr?

a) O 15 oder 25 m
b) O 20 oder 30 m
c) O 10 oder 20 m

13.8 Darf eine ausgemusterte Fangleine als Arbeitsleine verwendet werden?

a) O Nein.
b) O Wenn sie der Anforderung entspricht und rot gekennzeichnet ist.
c) O Man darf sie einfach benutzen.

13.9 Wozu dient der Halbschlag?

a) O Als Knoten.
b) O Er dient zum Führen von Gegenständen in Zugrichtung und als Sicherung von Knoten und Stichen.
c) O Zum vorläufigen Festlegen eines Fangleinenendes.

13.10 Wozu wird der Schotenstich hauptsächlich verwendet?

a) O Zur Verbindung zweier Leinen.
b) O Zur Rettung von Menschen.
c) O Zum Anschlagen von Lasten

13.11 Welchen Knoten verwenden Sie zum Hochziehen eines Schlauches mit Strahlrohr?

a) O Kreuzknoten
b) O Pfahlstich
c) O Mastwurf mit Halbschlag

14 Feuerlöscher

14.1 Welches Höchstgewicht haben tragbare Feuerlöscher gemäß DIN 14 406?

a) O 20 kg
b) O 15 kg
c) O 10 kg

15 Atemschutz

15.1 In welcher Form können Atemgifte auftreten?

a) O Fest, flüssig oder gasförmig.
b) O Nur gasförmig.
c) O Nur flüssig.

15.2 Wie schwer dürfen Preßluftgeräte nach DIN 58 645 höchstens sein?

a) O 15,0 kg
b) O 17,5 kg
c) O 20,0 kg

15.3 Wieviel Liter Luftvorrat hat ein 300-bar-Preßluftatmer mit einer 6 Liter-Preßluftflasche?

a) O 1400 l
b) O 1600 l
c) O 1800 l

15.4 Wieviele Feuerwehrmänner müssen bei einem Atemschutzeinsatz voll ausgerüstet als Rettungstrupp in Reserve stehen?

a) O 1 Mann.
b) O 2 Männer.
c) O 3 Männer.

15.5 Nach welcher Zeit treten bei Atemstillstand erste organische Schäden auf?

a) O Nach 1 - 2 Minuten.
b) O Nach 3 - 5 Minuten.
c) O Nach 10 - 15 Minuten.

15.6 In welchen Zeitabständen müssen Atemschutzgeräteträger, die 50 Jahre und älter sind, nach G 26 untersucht werden?

a) O 1 Jahr.
b) O 2 Jahre.
c) O 3 Jahre.

15.7 Nach welcher Feuerwehrdienstvorschrift sind Atemschutzgeräteträger auszubilden?

a) O FwDV 4
b) O FwDV 5
c) O FwDV 7

15.8 Wie groß muß der Luftvorrat eines Preßluftatmers, der für den Feuerwehrdienst zugelassen ist, mindestens sein?

a) O 800 l
b) O 1600 l
c) O 1800 l

15.9 Wie hoch muß der Sauerstoffgehalt der Luft mindestens sein, damit noch Filtergeräte eingesetzt werden dürfen?

a) O 15 %
b) O 17 %
c) O 21 %

15.10 Wann müssen Atemschutzmasken gereinigt und geprüft werden?

a) O Vor jedem Gebrauch.
b) O Nach jedem Gebrauch.
c) O Während einer Übung.

15.11 Wann darf bei Einsätzen unter umluftunabhängigen Geräten von der UVV abgewichen werden?

a) O Auf Befehl des Einsatzleiters.
b) O Zum Retten von Menschenleben.
c) O Bei Erleichterung der Arbeit.

15.12 Wer darf die Untersuchung zur Feststellung der Tauglichkeit als Atemschutzgeräteträger durchführen?

a) O Der Amtsarzt des zuständigen Gesundheitsamtes.
b) O Der Hausarzt, weil er die früheren Erkrankungen des zu Untersuchenden kennt.
c) O Ein Arbeitsmediziner, der die Zulassung für Untersuchungen nach "G 26" besitzt.

15.13 Wie wird ein vorgehender Atemschutzgerätetrupp gesichert?

a) O Mit einem Beleuchtungsgerät.
b) O Mit der Fangleine.
c) O Überhaupt nicht.

15.14 Wieviel % Sauerstoff werden beim Atmungsvorgang vom menschlichen Körper der Atemluft entzogen?

a) O 21 %
b) O 4 %
c) O 17 %

15.15 Welches Atemschutzgerät gehört nicht in die Gruppe der umluftunabhängigen Atemschutzgeräte?

a) O Filtergerät
b) O Behältergerät
c) O Schlauchgerät

15.16 In welchen Abständen müssen ärztliche Untersuchungen nach "G 26" für Atemschutzträger bis zum 50. Lebensjahr entsprechend FwDV 7 durchgeführt werden?

a) O Jährlich.
b) O In Abständen von 2 Jahren.
c) O In Abständen von 3 Jahren.

15.17 Wann sind die Druckgasflaschen bei Behältergeräten auszuwechseln?

a) O Wenn der Druck um 5 % unterschritten ist.
b) O Wenn der Druck um 10 bar gefallen ist.
c) O Wenn der zulässige Fülldruck um mehr als 10 % unterschritten ist.

15.18 Wie oft im Jahr sollen die Geräteträger unter einsatzmäßigen Bedingungen an Atemschutzübungen teilnehmen?

a) O Mindestens an einer Übung.
b) O Mindestens an drei Übungen.
c) O Nicht vorgeschrieben.

15.19 Welche Kennfarben hat das Gebotsschild „Atemschutz tragen“?

a) O rot/grün
b) O gelb/schwarz
c) O blau/weiß

15.20 Müssen an Behältergeräten mit zwei Flaschen immer beide Flaschen geöffnet werden?

a) O Nur im Notfall.
b) O Ja.
c) O Nein.

15.21 Welchen Luftvorrat hat ein Behältergerät mit einer Preßluftflasche von 6 Litern Inhalt und 300 bar Fülldruck?

a) O 1800 Liter
b) O 1600 Liter
c) O 50 Liter

15.22 Welches Gas ist schwerer als Luft (Atomgewicht)?

a) O CO (Kohlenoxid)
b) O CO_2 (Kohlendioxid)
c) O C_2H_6 (Äthan)

15.23 Wieviel Prozent Stickstoff enthält die Atemluft?

a) O ca. 85 % Stickstoff
b) O ca. 79 % Stickstoff
c) O ca. 69 % Stickstoff

15.24 Was muß beim Einsatz der Löschgruppe mit umluftunabhängigen Atemschutzgeräten beachtet werden?

a) O Nur truppweise vor- und zurückgehen (2 Mann) - Truppsicherung z.B. durch Fangleine, Schlauchleitung oder Verbindungsmänner - Reservetrupp mit umluftunabhängigen Atemschutzgeräten bereitstellen.
b) O Das Vorgehen erfolgt einzeln unter Absicherung der Person und des Fluchtweges.
c) O Das Vorgehen erfolgt truppweise (2 Mann). Truppsicherung ist dann nicht dringend erforderlich.

16 Funkwesen

16.1 Welche Dienstvorschrift ist für den Funkbetrieb der Feuerwehren richtungsweisend?

a) O Bundespostvorschrift
b) O FwDV 810 (Sprechfunk)
c) O Feuerschutzordnung

16.2 Welche Aufgaben hat der Sprechfunkdienst der Feuerwehren?

a) O Auf den zugewiesenen Kanälen unter Verwendung der zugeteilten Rufnamen Sprechfunkverbindungen herzustellen und zu betreiben.
b) O Gedankenaustausch zu betreiben.
c) O Verbindung zur Polizei zu halten.

16.3 Wie heißt das Kennwort für die Funkrufnamen bei der Feuerwehr?

a) O Leopold
b) O Steiger
c) O Florian

16.4 In welchem Wellenbereich werden die Funkgeräte der Feuerwehren betrieben?

a) O MW
b) O KW
c) O UKW

16.5 Entspricht es der Funkdisziplin, eine 5-Ton-Folge zu unterbrechen oder einzusprechen (stören)?

a) O Belanglos
b) O Nie, da jede 5-Ton-Folge die Vorrangstufe -Blitz- inne hat.
c) O Mein Gespräch geht in jedem Falle vor.

16.6 Welche Arten von Funkbetriebsstellen gibt es bei der Feuerwehr?

a) O Ortsfeste, bewegliche, tragbare.
b) O Richtfunk
c) O Satellit

16.7 Welche Arten von Sprechfunknachrichten gibt es?

a) O Spruch, Durchsage, Gespräch.
b) O Telex.
c) O Kurzwellen-Tastfunk.

16.8 Gibt es Vorrangstufen beim Sprechfunkbetrieb?

a) O Ja.
b) O Nein.
c) O Nicht erforderlich.

16.9 Wozu dient die Sprechtaste am Handapparat oder Mikrofon?

a) O Wird nicht benötigt.
b) O Zur Sendertastung.
c) O Zum Stören.

16.10 Wozu dient eine Relaisstelle?

a) O Zur Vergrößerung der Reichweite.
b) O Zum Umschalten auf andere Kanäle.
c) O Zur Verbesserung der Lautstärke.

16.11 Was ist ein Funkschatten?

a) O Wenn der Funksprecher in einem geschlossen Raum ist.
b) O Ein Bereich ohne Empfang.
c) O Keine Sonneneinstrahlung auf die Geräte.

16.12 Wie breiten sich die UKW-Funkwellen aus?

a) O Wellenförmig nach allen Richtungen.
b) O Nach unten abfallend.
c) O Nur in eine Richtung.

16.13 Mit welcher Geschwindigkeit breiten sich die Schallwellen aus?

a) O 15.000 m/s
b) O 333 m/s
c) O 600 m/s

16.14 Welches sind die Hauptbestandteile einer Sprechfunkanlage?

a) O Batterien und Bediengerät.
b) O Anzahl der Kanäle.
c) O Sender, Empfänger, Antenne, Stromversorgung

16.15 Wo kann grundsätzlich nur bedingter Gegensprechverkehr durchgeführt werden?

a) O Es gibt keine Einschränkung.
b) O Beim Verkehr über eine kleine Relaisstelle (RS 1-Schaltung).
c) O Bei Geräten mit unterschiedlicher Kanalschaltung.

16.16 Wie ist der Sprechfunkverkehr abzuwickeln?

a) O Ausführlich und höflich.
b) O Ohne jegliche Beschränkung.
c) O So kurz wie möglich, aber so umfassend wie nötig.

16.17 Was bedeutet die Bezeichnung „Gegensprechverkehr“?

a) O Senden und Empfangen auf einem Kanal, aber auf 2 Bändern
b) O Senden und Empfangen auf einem Kanal und einem Band.
c) O Senden und Empfangen auf zwei Kanälen und einem Band.

16.18 Was zeigt bei einem FuG 8 b das Aufleuchten der grünen Anzeigenlampe an?

a) O Die Stromversorgung ist unterbrochen.
b) O Das Gerät sendet.
c) O Der Empfänger quittiert den Anruf.

16.19 Wozu dient bei FuG 7 b die Sperre des Verkehrsartenschalters?

a) O Um ein versehentliches Schalten einer Relaisschaltung (RS 1) zu verhindern.
b) O Um andere Funkverkehrsteilnehmer auszuschalten.
c) O Damit Oberband und Unterband nicht verwechselt werden können.

16.20 Ist ein Handsprechfunkgerät voll gegensprechfähig?

a) O Ja, in jedem Falle.
b) O Nein, da es keine Antennenweiche besitzt.
c) O Nein, da die Sende- und Empfangsleistung zu gering ist.

16.21 Was ist Funkdisziplin?

a) O Unbedingter Gehorsam.
b) O Senden und Empfangen nach strengen Regeln (FwDV 810).
c) O Senden eines immer bestimmten Wortlautes.

17 Erste Hilfe und Retten

17.1 Was verstehen Sie unter Schock?

a) O Exitus (Tod)
b) O Körperstarre
c) O Lebensbedrohlicher Zusammenbruch der Kreislauffunktion

17.2 Was ist ein Rautek-Griff?

a) O Theorie eines Griffes für ein Einsatzgerät zur Menschenrettung.
b) O Selbstverteidigungsgriff gegenüber Ertrinkenden.
c) O Ein Rettungs- bzw. Tragegriff für verunglückte Personen.

17.3 Wie hoch schätzen Sie den Gesamtanteil an Sauerstoff des Atemspenders (Mund-zu-Mund oder Mund-zu-Nasebeatmung)?

a) O 21%
b) O 17%
c) O 14%

17.4 Welche ist die wichtigste Aufgabe bei blutenden Verletzungen?

a) O Abbinden des verletzten Körperteiles.
b) O Anlegen eines keimfreien Schutzverbandes.
c) O Blutstillung in jedem Falle.

17.5 Welche Erste Hilfemaßnahmen gehören zu den Aufgaben des Helfers?

a) O Den Verletzen zu retten, weitere Schäden abzuwenden, Transport zum Arzt vorzubereiten.
b) O Sofortiger Abtransport im PKW zum nächsten Krankenhaus durchführen.
c) O Abzuwarten, bis die Polizei am Einsatzort eintrifft.

17.6 Was ist ein Dreiecktuch?

a) O Wichtiges und vielseitig verwendbares Hilfsmittel der Verbandtechnik.
b) O Große Löschdecke in Versammlungsstätten.
c) O Tragetuch für verletzte Personen.

17.7 Was garantiert die stabile Seitenlage?

a) O Freihaltung der Atemwege und Verhinderung des Einatmens von Erbrochenem.
b) O Der Patient liegt besser besonders während der Fahrt.
c) O Der Patient kann besser beobachtet werden.

17.8 Wodurch wird ein Sonnenstich ausgelöst?

a) O Durch die Einwirkung starker Sonnenstrahlung auf den ungeschützten Kopf.
b) O Durch schwüle Hitze und physische Belastung.
c) O Durch Flüssigkeits- und Salzverlust bei Arbeiten in der Wärme.

17.9 Was sind Kennzeichen eines Sonnenstiches?

a) O Blässe, kalter Schweiß, beschleunigtes Atmen.
b) O Roter Kopf; geht später in blasse Farbe über, feuchte Hände.
c) O Steifer Nacken, Kopfschmerz, Schwindel, Erbrechen, Bewußtlosigkeit.

17.10 Welche Maßnahme sollte bei einer Verbrennung durchgeführt werden?

a) O Sofort unter kaltem Wasser kühlen.
b) O Mit Salbe einreiben und verbinden.
c) O Mit Wundpuder notfalls mit Mehl einpudern zum Kühlen.

17.11 Was ist bei eingeklemmten, verletzten Personen vor dem Einsatz eines Trennschleifers oder Brennschneidgerätes zu beachten?

a) O Der Gefahrenbereich ist einzuschäumen.
b) O Der Gefahrenbereich ist mit Wasser einzusprühen.
c) O Der Gefahrenbereich ist mit Löschdecken zu schützen.

17.12 Worauf ist bei der Befreiung eingeklemmter Personen besonders zu achten?

a) O Daß sie möglichst schnell befreit werden.
b) O Daß evtl. Gewalt angewendet werden müßte.
c) O Daß dem Verletzten keine zusätzlichen Schmerzen zugefügt werden und eine notärztliche Betreuung erfolgen kann.

18 Baukunde

18.1 Wird unter einer harten Bedachung

a) O ein Betondach verstanden?
b) O ein Ziegeldach verstanden?
c) O eine gegen Flugfeuer und strahlende Wärme widerstandsfähige Bedachung verstanden.

18.2 Welche Steine zeigen im Brandfall ein günstiges Verhalten?

a) O Künstliche Steine.
b) O Marmor.
c) O Granit.

18.3 Welche Baustoffe verhalten sich im allgemeinen ungünstig im Brandfall?

a) O Gut wärmeleitende Stoffe.
b) O Schlecht Wärmeleitende Stoffe.
c) O Holz.

18.4 Was ist bezüglich der Wärmeleitung über den Baustoff „Holz“ zu sagen?

a) O Guter Wärmeleiter.
b) O Schlechter Wärmeleiter.
c) O Kein Wärmeleitvermögen, da brennbar.

18.5 Welcher Unterschied bezüglich der Längenausdehnung infolge Erwärmung besteht zwischen den Baustoffen Holz und Stahl?

a) O Holz dehnt sich stärker aus.
b) O Stahl dehnt sich stärker aus.
c) O Die Längenausdehnung ist gleich.

18.6 Bei welcher Temperatur beträgt die Tragfähigkeit eines Stahlträgers etwa noch 50% (als Faustformel)?

a) O Bei 100° C
b) O Bei 1000° C
c) O Bei 500° C

18.7 Welcher Baustoff hat die größte Feuerwiderstandskraft?

a) O Holz.
b) O Stahl.
c) O Beton.

18.8 Was ist ein Kehlbalken?

a) O Der am First längs verlaufende Balken.
b) O Ein, die einzelnen Gespänne aussteifender, waagerechter Balken.
c) O Der in Traufhöhe verlaufende Längsbalken.

18.9 Welcher Baustoff hat eine geringe Wärmeleitfähigkeit?

a) O Holz.
b) O Gußeisen.
c) O Stahl.

19 Kartenkunde

19.1 Was sind Kartenzeichen und Signaturen?

a) O Sie stellen den Grundriß, die Bodenformen und die Beschriftung dar.
b) O Sie stellen den Maßstab dar.
c) O Sie geben die Ausgabenummer und Seriennummer an.

19.2 Mit welchem Hilfsmittel kann man auch bei schlechten Sichtverhältnissen die Himmelsrichtung feststellen?

a) O Mit dem Kompaß.
b) O Mit der Armbanduhr.
c) O Mit dem Planzeiger.

19.3 In der Karte 1:50.000 ist ein Objekt (wie z.B.: Straßenstück o.ä.) 12 mm lang. Wie lang ist es in der Natur?

a) O 1.650 m
b) O 600 m
c) O 6.000 m

19.4 Was ersieht man aus dicht nebeneinander dargestellten Höhenschichtlinien?

a) O Das Gelände ist flach.
b) O Das Gelände ist steil.
c) O Das Gelände ist offen.

19.5 Wie sind die Höhenangaben der Höhenschichtlinien in der Karte eingetragen?

a) O Waagerecht, mit dem Fuß der Ziffer zum unteren Kartenrand
b) O Parallel zu den Höhenschichtlinien, mit dem Fuße der Ziffer talwärts zeigend.
c) O Parallel zu den Höhenschichtlinien, mit dem Fuße der Ziffer bergwärts zeigend.

19.6 Welche der nachgenannten Maßstabsbereiche werden als großmaßstäblich bezeichnet?

a) O 1:1 bis 1:50.000
b) O 1:50.000 bis 1:500.000
c) O 1:5.000.000 bis 1:500.000

19.7 Welche der nachstehenden Begriffe werden für die Bezeichnung geographischer Koordinaten verwandt?

a) O -Wert und -Wert
b) O Ost-Wert und Nord-Wert (Rechts- und Hochwert)
c) O ...° östl. Länge und ...° nördl. Breite

19.8 Wie lautet der Name der Projektion der bei Feuerwehr, Katastrophenschutz, Bundeswehr und NATO gebräuchlichen Karten?

a) O Soldner-Projektion
b) O Gauß-Krüger-Projektion
c) O UTM-Projektion (Universale Transversale Mercator-Projektion)

19.9 Wie ermittelt man die Koordinaten?

a) O Mit dem Planzeiger.
b) O Mit dem Kompaß.
c) O Mit dem Zirkel.

19.10 Wo ist bei UTM-Karten der Name der Karte, die Blattnummer, die Ausgabenummer und die Seriennummer aufgedruckt?

a) O Am oberen Kartenrand.
b) O Am unteren Kartenrand.
c) O In der Legende.

19.11 Was versteht man unter der Legende?

a) O Eine zusätzlich zur Karte erscheinende Beschreibung zur Karte.
b) O Eine Erzählung über Land und Leute des auf der Karte dargestellten Gebiets.
c) O Eine auf der Karte aufgedruckte Zeichenerklärung zur Karte.

19.12 Wie sind auf Karten Straßen, Eisenbahnen und Flüsse dargestellt?

a) O Im gleichen Größenverhältnis wie die gesamte Karte.
b) O Sie sind überzeichnet, d.h. breiter dargestellt, als sie eigentlich sind.
c) O Sie sind verkleinert dargestellt.

19.13 Welchen Abstand haben die Gitterlinien auf der UTM-Karte 1:50.000?

a) O 1 cm
b) O 2 cm
c) O 5 cm

19.14 In wieviel Längengrade ist die Erde bei der geographischen Darstellung eingeteilt?

a) O 360 Längengrade
b) O 2 x 180 Längengrade
c) O 4 x 90 Längengrade

19.15 Wie lautet die geographische Bezeichnung für Längengrade?

a) O Zenit.
b) O Äquator.
c) O Meridian.

19.16 In welcher Reihenfolge werden die Koordinaten für genaue Ortsangaben auf UTM-Karten angegeben?

a) O Ostwert - Nordwert.
b) O Nordwert - Ostwert.
c) O Je nach vorheriger Absprache.

19.17 Welcher Teil der Koordinaten-Zifferngruppe gibt den Ostwert an?

a) O Die zweite Hälfte der Zahl.
b) O Die beiden ersten Ziffern der Zahl.
c) O Die erste Hälfte der Zahl.

19.18 Was ist die Voraussetzung, um sich anhand der Karte in unbekanntem Gelände zurechtzufinden?

a) O Es ist in jedem Fall ein Kompaß erforderlich.
b) O Die markanten Punkte des Gebietes müssen durch vorherige Übungen bekannt sein.
c) O Der eigene Standpunkt muß bekannt sein.

19.19 In welche Himmelsrichtung zeigt die Kompaßnadel immer?

a) O Nach Süden.
b) O Nach Norden.
c) O Verschieden, je nach Drehen des Kompasses.